Innovation war und bleibt Familientradition 3

„Unruhe und Stress kann man nicht brauchen" 4

Hermannstädter Zeitung

Nr. 2768 / 55. Jahrgang
6. Mai 2022 • Preis 1 Leu
www.hermannstaedter.ro

Wir sind immer für Sie da.
550164 Sibiu, România • Str. Tipografilor nr. 12
Tel. 0269-21.34.22, 0269-21.27.75
redaktion@hermannstaedter.ro

Deutsches Wochenblatt • Erscheint jeden Freitag in Sibiu/Hermannstadt, Rumänien

Alles ist (un)möglich

1. „Er soll dafür sorgen, dass wir ein schönes Leben haben". So stellt sich eine Vierjährige die Rolle eines Staatspräsidenten vor. Sie war in der Sendung „Colțul copiilor" (Kinderecke) im Rumänischen Rundfunk zu hören. „Welch Geheimnis ist ein Kind!" dürfen wir mit Clemens Brentano ausrufen…

2. Vor der April-Sitzung des Hermannstädter Kreisrats am 28. April schenkten die Kreisräte der Sozialdemokratischen Partei (PSD) allen anwesenden Kolleginnen und Kollegen je eine rote Rose. Sie erinnerten damit an die vor 30 Jahren, am 30. April 1992, erfolgte Konstituierung des ersten demokratisch gewählten Kreisrats. Die Kreisratsvorsitzende war aus Brüssel zugeschaltet, wo sie an einer Tagung der Regionen teilnahm und erinnerte in ihrem Grußwort ebenfalls an dieses Ereignis. Kreisrat Dr. Paul Jürgen-Porr meldete sich auch zu Wort und erinnerte kommentarlos an das, was in den acht Jahren (2004-2012) in Hermannstadt geleistet wurde, als Martin Bottesch seitens des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien den Vorsitz des Kreisrates innehatte: Damals wurde der Internationale Flughafen errichtet, der neue Trakt der Astra-Bibliothek, das Haus des Folkloreensembles Junii Cindrelul Sibiului, der Anbau mit dem neuen Sitzungssaal des Kreisrats…

3. Ach ja, tragen Sie sich schon jetzt einen Termin in den Kalender ein: Vom 20. bis 22. Mai 2022 findet erneut eine „Begegnung auf dem Huetplatz" statt, wie das Treffen der Hermannstädter von nah und fern in Hermannstadt getitelt wurde - das erste hat 1994 stattgefunden. Und seither trifft man sich abwechselnd in Hermannstadt und in Dinkelsbühl. Und wenn man sich in Hermannstadt trifft, ist das Maifest ein fester Programmpunkt, heuer am 21. Mai. Beatrice UNGAR

Maiblasen mit der Neppendorfer Blaskapelle: *Gemeinsam mit dem EAS-Vorstandsvorsitzenden Dietrich Galter (2. v. r. Bassflügelhorn) bot die Neppendorfer Blaskapelle nach dem Festgottesdienst in der Neppendorfer evangelischen Kirche am 1. Mai ein Ständchen. Zunächst auf dem Kirchhof, danach im Hof des EAS-Tagungshauses und schließlich in den Gassen von Neppendorf.* Foto: Beatrice UNGAR

Bundespräsident zu Gast

Bukarest. - Laut einer diesbezüglichen Pressemitteilung der Deutschen Botschaft in Bukarest weilte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am Mittwoch zu einem Arbeitsbesuch in Rumänien, bei dem er Staatspräsident Klaus Johannis und Regierungschef Nicolae Ciucă traf und am Nationalkolleg Mihai Viteazul Gespräche mit ukrainischen Schülerinnen und Schülern führte.

Außerdem traf er mit Vertreterinnen und Vertretern der deutschen und der jüdischen Minderheit zusammen.

In den schwierigen Zeiten des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine wollte der Bundespräsident gemeinsam mit den rumänischen Partnern ein Zeichen der Geschlossenheit in Europa, aber auch in der NATO setzen. „Nie war unsere Geschlossenheit so wichtig wie im Angesicht von Putins Aggression", betont der Bundespräsident. „Europäische und transatlantische Geschlossenheit ist unsere größte Stärke in der gegenwärtigen Krise."

Rumänien und Deutschland feiern in diesem Jahr zudem den 30. Jahrestag des gemeinsamen Freundschaftsvertrags. Für den Bundespräsidenten ist dieser Jahrestag „Freude und Ansporn zugleich, auch in Zukunft wollen wir enge Partner in Europa sein".

Ehrennadel des DFDR für Peter Miroschnikoff: *Ehrengast der „Hermannstädter Gespräche" zum Thema „Ein anderes Rumänienbild in deutschen Medien" war am Dienstag Peter Miroschnikoff (links), langjähriger ARD-Korrespondent für Mittel- und Südosteuropa. Unser Bild: Für seine Verdienste um die ausgewogene Berichterstattung über die deutsche Minderheit in der Öffentlichkeit der Bundesrepublik Deutschland überreichte ihm im Anschluss der DFDR-Vorsitzende Dr. Paul-Jürgen Porr (rechts) die silberne Ehrennadel des DFDR.* Foto: Benjamin JOZSA

„Etwas ganz Neues, Schwervorstellbares"

Streiflichter von der Jubiläumstagung der Evangelischen Akademie Siebenbürgen

Über drei Tage verteilt beginnend am vergangenen Freitag feierte die Evangelische Akademie Siebenbürgen (EAS) gemeinsam mit dem Demokratischen Forum der Deutschen in Hermannstadt (DFDH) als Mitveranstalter ihr 30. Jubiläum. Pandemiebedingt fand die Tagung ein Jahr verspätet statt, aber bei schönem Wetter und in der Gesellschaft vieler langjähriger Vorstands- und Vereinsmitglieder sowie Freundinnen und Freunden der Akademie. Auch das 20-jährige Bestehen des „Hans Bernd von Haeften" Tagungs- und Konferenzzentrums wurde zelebriert.

„Man muss in das Gelingen verliebt sein", zitierte Hans-Joachim Janus im Festgottesdienst am Sonntag in der Neppendorfer evangelischen Kirche Ernst Bloch in dem Grußwort des Evangelischen Freundeskreises Siebenbürgen (EFS), das die EFS-Vorsitzende Birgit Hamrich und Gudrun Wagner mitverfasst hatten. Janus, Kirchenrat im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in Stuttgart, der zurzeit sein Ökumenesemester in Hermannstadt absolviert, nahm im Festtagsgottesdienst am vergangenen Sonntag Bezug auf die Gründer der EAS, Dorothea Koch-Möckel und Gerhard Möckel, die die EAS 1991 ins Leben riefen. Das Wirken des Ehepaars beschrieb Janus als „unvergessen, segensreich und eindrücklich".

Gelungen ist der EAS in den letzten drei Jahrzehnten einiges, wie sich die zahlreichen Redner während der Jubiläumsveranstaltung zurückbesannen. Doch auch zahlreiche Herausforderungen, die gemeistert wurden oder zukünftig anstehen, wurden thematisiert. EAS-Programmleiter Roger Pârvu führte als Moderator durch die Jubiläumsfeierlichkeiten.

An die allererste Veranstaltung erinnerte sich am ersten Tag Dr. Hermann Pitters, dessen Vortrag

(Fortsetzung auf Seite 5)

„Zwischen Gebrauch und Deko"

Hermannstadt. - Zum Thema „Zwischen Gebrauch und Deko. Wie wählen wir die Keramik auf dem Markt aus?" spricht die Museografin Dr. Karla Roșca von der Emil-Sigerus-Abteilung für siebenbürgisch-sächsische Volkskunde des Hermannstädter ASTRA-Museums am Freitag, den 13. Mai, 17 Uhr, im Spiegelsaal des Demokratischen Forums der Deutschen in Hermannstadt.

Anschließend veranstaltet der Hermannstädter Verein Tonal im Innenhof des Forumshauses einen Keramikworkshop für alle Interessierten. (BU)

Die beiden in Hermannstadt anwesenden Referenten des ersten Tages: Dr. Christoph Picker, Leiter der Evangelischen Akademie der Pfalz und der verdiente Hermannstädter Theologe und EAS-Mitgründer Dr. Hermann Pitters. Foto: Beatrice UNGAR

Gruppenbild mit den fünf Protagonisten des literarischen Teils der Jubiläumstagung vor dem Eingang des Hans Bernd von Haeften-Tagungshauses: Elise Wilk, Carmen E. Puchianu, Christel Ungar-Țopescu, Thomas Perle und Claudiu M. Florian (v. l. n. r.). Fotos: Beatrice UNGAR

„Etwas ganz Neues, Schwervorstellbares"

(Fortsetzung von Seite 1)

„Von der Idee zur Wirklichkeit. Die Gründerjahre der Evangelischen Akademie Siebenbürgen" nach den Grußworten des Vorstandsvorsitzenden Pfarrer Dietrich Galter, des Bischofs Reinhart Guib, des DFDR-Vorsitzenden Dr. Paul-Jürgen Porr, des Unterstaatssekretärs im Departement für Interethnische Beziehungen im Generalsekretariat der Regierung Rumäniens, Thomas Șindilariu, der Deutschen Konsulin Kerstin Ursula Jahn und des Abteilungsleiters Kunst und Kultur im Land Kärnten, Igor Pucker, die Tagung am Freitag eröffnete.

„Es war zu dieser Zeit etwas ganz Neues, Schwervorstellbares, dass mitten im Zusammen- und Umbruch etwas ins Leben tritt, das gegen den Strom schwimmt", meinte Pitters zur Gründung der EAS. Er blickte auf die Gründungssitzung im April vor 31 Jahren mit 38 Teilnehmenden zurück. Der erste Anlass im Mai des Gründungsjahres beschäftigte sich mit Umweltschutz und Altlastenentsorgung und fand in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Bewegung und der Friedrich-Ebert-Stiftung statt, wie Pitters dem Publikum beschrieb. 1997 wurde der Grundstein für das „Hans Bernd von Haeften"- Tagungs- und Konferenzzentrum gelegt und 2001 konnte das Gebäude eingeweiht werden, wo die EAS seither zahlreiche Veranstaltungen austragen konnte.

Im Anschluss referierte Dr. Christoph Picker zum Thema „Herausforderungen und Chancen für Evangelische Akademien in der postpandemischen Gesellschaft. Eine deutsche Perspektive." über die Zukunft der Organisation. Online aus München zugeschaltet hielt Dr. Florian Kührer-Wielach seinen Vortrag unter dem Namen „Die Deutschen in Rumänien und ihre vielen Wirs". Beim darauffolgenden Festempfang konnten die Gäste Anekdoten aus der Vereinsvergangenheit austauschen und Ideen für die Zukunft der EAS besprechen.

Unter der übergreifenden Thematik „Von Minderheit zu Minderheit. Rumäniendeutsche Literatur zwischen Ost und West" konnte sich das auch am zweiten Tagungstag zahlreich erschienene Publikum die Perspektiven verschiedener Autorinnen und Autoren anhören.

Christel Ungar-Țopescu eröffnete mit ihrem Referat „Mein dichterisches Ich und seine Sprachen". Sie erklärte: „Die Sprache der Dichtung entsteht, wächst und entwickelt sich durch äußeren Einfluss aber vor allem durch inneres Erleben aus einer Sprache des Unterbewussten und die ist für mich zweifellos Deutsch, die Sprache meiner Träume."

Programmleiter Roger Pârvu.

Claudiu M. Florian besprach in seinem Vortrag „Zu Hause in zwei Sprachwelten. Die fließenden Grenzen des schriftstellerischen Ichs" unter anderem, warum er die Übersetzung seiner Werke ins Rumänische nicht aus der Hand geben würde. Unter dem Titel „Mein sächsisches und mein literarisches Ich in meinen rumänischsprachigen Theaterstücken" erklärte Elise Wilk auch, warum sie auf Deutsch ein komplett anderes Stück verfassen würde als in der rumänischen Sprache oder wie ihr die Mehrsprachigkeit hilft.

Über „Meine rumänischen Geschichten - rumäniendeutsche Literatur im Ausland?" sprach Thomas Perle mitunter darüber, warum er kein Vaterland, sondern eine Vatersprache und keine Heimat, sondern einen Wurzelort hat. Im letzten Referat vor der gemeinsamen Mittagspause nahm Dr. Carmen Elisabeth Puchianu das Thema „Schreiben zwischen Nachruf und Neubeginn. Zur leidigen Frage um das Sein und Nicht-Sein rumäniendeutscher Literatur" in Angriff. Zum Abschluss stellte sie fest: „Man bleibt lebendig, solange man schreibt und, um noch einmal das Thomas-Mann-Wort zu paraphrasieren: Wo man ist, ist rumäniendeutsche Literatur."

Gestärkt durch das von der EAS offerierte Mittagessen durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung am Nachmittag Lesungen der Autorinnen und Autoren lauschen und wie bereits am Vormittag Fragen zum Gehörten stellen. Beim gemeinsamen Abendessen gingen die Diskussionen weiter.

Am Sonntag trafen sich die Tagungsteilnehmenden zum Festgottesdienst in der Neppendorfer evangelischen Kirche nahe dem Konferenzzentrum. Die Predigt hielt Pfarrer Lothar Schullerus, der vor 40 Jahren Vikar in der Neppendorfer evangelischen Kirchengemeinde war und kurz vor seiner Pensionierung steht. Im Grußwort endete Hans-Joachim Janus: „Im Namen des Evangelischen Freundeskreis Siebenbürgen gratuliere ich sehr herzlich zu diesem Jubiläum, wünsche allen Verantwortlichen weiterhin gutes Gelingen, um die Visionen, Ideen und Impulse aus diesem Haus hinauszutragen in die vielfältigen Welten von Kirchen und Gesellschaften."

Sämtliche Grußworte, Referate und Fragerunden sowie der Festgottesdienst wurden live übertragen und sind unter den folgenden Links zum Nachschauen verfügbar. Erster Abend der Jubiläumstagung: https://www.youtube.com/watch?v=V8WQ_9xWTSo Zweiter Tag: https://www.youtube.com/watch?v=NDusOzGnuXQ Gottesdienst: https://www.youtube.com/watch?v=pGBVAbY-YH0

Gefördert wurde der Anlass durch das Departement für interethnische Beziehungen im Generalsekretariat der rumänischen Regierung, dem Konsulat der Bundesrepublik Deutschland Hermannstadt und dem Land Kärnten.

Carla HONOLD

Die Puppenspieler und Schauspieler (v. l. n. r).: Cătălin Filip, Angela Páskuy, Oana Tămaș, Doru Taloș, Claudia Stühler und Adrian Prohaska. Foto: die Verfasserin

Kindheit im Laufe der Zeit

Erste Premiere im Gong-Theater war ein Erfolg

„Was macht ein Regisseur?", „Wer ist vor dem Auftritt am meisten aufgeregt?", „Wie schaffen es die Schauspieler, so viele verschiedene Gefühle in so kurzer Zeit auszudrücken?" Dies waren nur einige Fragen von neugierigen Kindern, die am Sonntagmittag, dem 1. Mai, das Puppentheaterstück „Istoria copilăriei" (Die Geschichte der Kindheit) im Kinder- und Jugendtheater „Gong" besucht haben. Die Fragen durften die Kleinen in einer Frage und Antwort Session an Schauspieler/innen und Regisseurinnen stellen. Für die meisten war es das erste Mal, dass sie mit den Schauspielern direkt sprechen konnten und für jene, die bis zum Schluss geblieben sind, lüfteten die Schauspieler das größte Geheimnis: Was verbirgt sich hinter der Bühne?

„Istoria copilăriei" ist ein Puppentheaterstück in vier Akten, das aus einer Zusammenarbeit des hiesigen Gong-Theaters und dem Team von „Mini REACTOR" aus Klausenburg entstanden ist. Geschrieben wurde das Stück von Petro Ionescu, Alexa Băcanu, Alex Moldovan und Ana Cucu-Popescu. Regie führten Delia Gavlițchi, Olivia Grecea, Ana Crăciun - Lambru und Diana Dragoș. Die Puppen führten Angela Páskuy, Adrian Prohaska und Claudia Stühler aus Hermannstadt, sowie Cătălin Filip, Doru Taloș und Oana Tămaș aus Klausenburg.

Die vier Episoden des Stücks erzählten vier Geschichten von Kindern aus verschiedenen zeitlichen Perioden. In der ersten Geschichte wurde das Publikum ins Jahr 1800 versetzt, in den Hof einer Arbeiterfamilie. Hier wird das Mädchen vom Vater dafür gezüchtigt, weil es anstatt im Haushalt zu helfen, lieber spielt. Es erscheint ihr ein Wichtel, der ihr erklärt, dass manchmal Menschen, die sich schlecht benehmen, eine Spinne im Herzen haben, die gestreichelt werden möchte. So wie der Vater, dessen Aggressivität mit Liebe und Umarmungen geheilt wird.

Die nächste Geschichte findet im Jahr 1600 statt, in einer Welt mit Hexen und Werwölfen und dem Mädchen Geta, das ähnlich wie das Rotkäppchen zu seinem Großmütterchen in den Wald muss und verschiedenen angsteinflößenden Märchengestalten begegnet. Geta wird selbst in eine „Măgăoaie" (ein weibliches Biest) verwandelt, die von ihrer Oma geheilt wird.

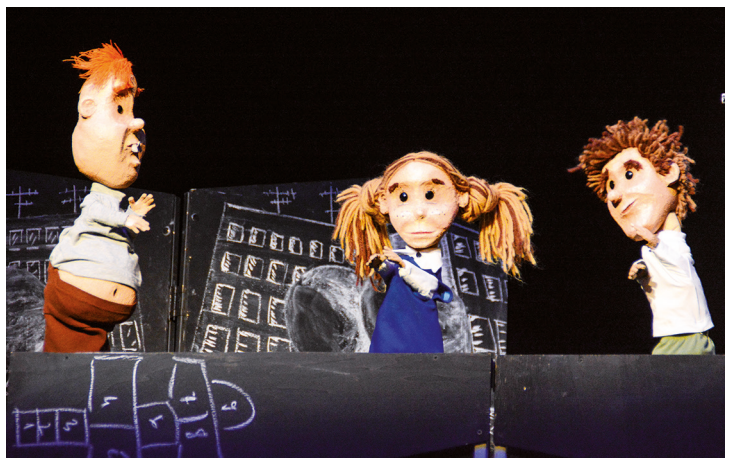
Die dritte Geschichte versetzte das Publikum ins Jahr 1980 und gefiel vor allem den Erwachsenen im Saal. Im kommunistischen Wohnblockviertel spielen drei Kinder „Lapte gros" und „Elastic" und es wird erklärt, dass es Brot nur mit „Kartelle" gibt. Kinderstreiche amüsierten die Kinder im Publikum: Gigel und Dorel füllen den kaputten Fußball mit Steinen und bringen einen Erwachsenen dazu, ihnen den Ball zuzuspielen. Es stellt sich heraus, dass der hereingelegte Erwachsene Gigels ausländischer Onkel ist.

In der letzten Geschichte geht es noch weiter zurück in die Vergangenheit in das Jahr 1500, als auf dem Markt Kinder verkauft wurden und Mädchen weniger wert waren als Jungen. Diese Geschichte erschreckte die Mädchen im Saal des Gong-Theaters.

Das Puppentheaterstück „Istoria copilăriei" zeigt, wie verschieden Kindheiten im Laufe der Zeit waren und wie sich die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen verändert hat.

Nach der Vorstellung setzten sich die Schauspieler und Regisseurinnen an den Rand der Bühne und beantworteten geduldig die Fragen der Kinder. Entstanden ist das vierteilige Stück in dreieinhalb Monaten und wurde sowohl in Hermannstadt als auch in Klausenburg gezeigt.

Cynthia PINTER



Szenenbild mit den von Florin Suciu gestalteten Puppen.